

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Von dem Lob deß Eigen Nutzen ... Mit vil schönen
Exempeln vnd Historien auß heyliger Göttlicher Schrift
zusammen gezogen, Durch Leonhard Fronsperger an tag
geben**

Gut, Oswald

Franckfurt am Mayn, 1564

Was rechter Gemeiner Nutzen sey/ belangt und inn helt. Das XVI. Capitel.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11794)

Von dem lob des

wolt ein ruhig leben führen/ wolt niemand verpflicht noch verbunden seyn/ sonder/ für sich selbs vnd frey seyn/ kein arbeit oder mühe haben.

Gehöret
Eignem
Nutzen
57.

Solchs alles ist wider abgeschrieben gemeinem nutz / mag neben vnd bey demselben nicht bestehen/ sonder/ gehöret ein solchs eigentlich mir/ (als dem Eigen Nutzen) zu / kan auch solcher seiner angemassten freyheit / ruhe vnd wollustbarkeit one mich nicht anhangen/ oder sich deren halten:

Was rechter Gemeiner Nutzen sey / belangt vnd inn helt.

Das XVI. Capitel.

Denn so man recht vnd gründtlich von gemeinem Nutz reden sol vnd wil/ so ist das der recht/
waar

Eigen Nutzen.

31

waar gemein Nutz / das obgeschriebener massen alle ding in der welt / es sey Gewalt / Kunst / oder Gut / gemein seyn sollen vnd müssen / vñ je eins dem andern / darmit Gott dem Schöpffer zu lob vnd Prefs / dienen / zu hilff kommen / die hand biegen vnd stewart thun / welches Christus der Son Gottes vnd Seligmacher der Welt / vñnd rechte Lehrer vnd Stifter des gemeinen Nutzen / wiewol allenthalben / aber jr doch sonderlichen an zweyen Orten / seinen Göttlichen vnd Euangelischen lebend machenden Lehrer / gar klar vnd außtrücklich angezeigt hat.

Nemlich für das ein / an dem Ort / da der jenig fragt / was er solt vnd müst thun / das er möchte Selig werden ? vñ Christus in auff das Gesätz gewisen hat / vnd gesagt : Er solt Gott lieben / vnd den Nechsten als sich selbs / vñ der Jung antwort / vnd sprach : solchs het er von seinen jungen tagen angefangen /

Gemeiner Nutz ist / dz ein jeder dem andern zu hilff komme

Gott vñ hernach den Nechsten lieben

Von dem lob des

Verkauff
was du
hast/ vnd
gibs den
Armen.

gen/wolt im Christus anzeigen/ das er
diz Gebett wie tieff es gründet / vnd
vmb sich griff noch nie erfahren het/
vnd thete im sein red bas bedeuften/
wie er meint/ das er liebhaben solt/vnd
sagt / eins manget dir / gehe hin / vnd
verkauff was du hast/ vnd gibs den ar-
men / vnd folge mir nach / darab aber
der Jüngling erschrocken vnd trauw-
rig hin gegangen / Denn er war sehr
reich/2. Darauff Christus den schwe-
ren Sentenz gefellt hat/das es leichter
sey/das ein Kamelthier eingieng durch
ein Nadel Or / den das ein Reicher in
den Himmel komme/denn diser war sehr
Reich / wie das der Text mit bringet.

Nun lasse ich seyn / das ein grosser
theil der Leut / disen Text auff die vols-
kommenheit deuten/ also/ das welcher
volkommen seyn wil / das sein verkauf-
fen/ vnd Christo nachfolgen sol / jeder
das sein verkauffen vnd verlassen
muß/ so er anders wil Selig werden/
Christo

Christo nachfolgen/ vnd als ein Glied ^{Christus} im als dem Haupt eingeleibt seyn sol/ ^{nachfol-} ^{gen.}
darinn alle seligkeit stehet/ vnd nichts
anders/ vnd also diser Text/ auch zum
theil leiblich verkauffen verstandē wer-
den sol/ vnd muß.

So ist doch meins erachtēs der ver- ^{Mit dem} ^{verkauff-} ^{fen Belan-} ^{get meh-} ^{geistliches} ^{den welt-} ^{liches.}
stand inn gemein mehr Geistlich denn
Leiblich/ Also daß Geistlich Gott vnd
deinen Nechsten lieb haben / Denn al-
les vmb Gottes vnd des Nechsten wil-
len thun vnd leyden / nichts Eigens
haben / sonder alle ding gemein seyn
lassen / Gott zu lob dem Nechsten das
mit dienen.

Was ist alles verkauffen/ daß einer
hat / den sein selbs vnd alles des seinen
verleugnen/ nichts im selber zu eignē o-
der zuzuziehen/ wie Paulus der mēsch
Christi gar lauter außgelegt hat/ als er
4. Cor. 8. Capitel spricht: Weiter ist
das die meynung/ daß die/ so da Weis-
ber haben / seyen / als hetten sie keine/
vnd

Von dem lob des

vnd die weineten / als weineten sie nit /
vnd die sich freuweten / als freuweten
sie sich nicht / vnd die diser Welt brau-
cheten / als braucheten sie sich jr nicht /
denn das wesen auff diser Welt zer-
gehet.

Inn Summa / Christus Lehre ist
Geistlich / darumb wirdt one zweiffel
hie Christus mehr von dem Geistlich-
chen / denn von dem leiblichen verkauf-
fen geredt haben.

Christus
von dem
Geistlich-
chen ver-
kauften
dentet.

Wie er auch gleich an einē anderen
Ort von dem Geistlichen Handabhan-
gen / Augen außstechē geredt hat / deñ
es sol vnd muß alles in Geist gezogen /
vnd Geistlich gedeut vnd außgelegt
werden / Den was wer darmit außge-
richtet / daß gleichwol einer das sein euf-
serlich vñ leiblich verkauffte / wie etwa
die Philosophi gethan haben / die jr gut
in das Meer geworffen / darumb / das
sie der Philosophi frey vnd vnuerhin-
dert anhangen / vnd obligen möchten /
vnd

Die Philo-
sophi
haben jr
Güter in
dz Meer
geworffē

vnd er doch mit seinem herzen vnd ges-
müt daran hieng / dieweil Gott wil dz
herz haben / vnd nicht eusserlich wesen /
wie die alte geschriffte voll ist.

Wo würd man auch Kauffleut ge-
nug finden / weñ jeder das sein leiblich
verkauffen solt / so doch jedermann be-
geret / auch darzu erschaffen vñ verord-
net ist / selig zu werden / Sol man denn
auch alles den Armen geben / so wür-
den die Armen reich / vñnd die Geber
arm werden / vñ darnach die notturfft
erheischen / das dieselben Armen / das
so jnen geben / auch wider verkauffen /
vnd den Armen / so vor reich gewesen /
geben.

Wen̄ jē-
der das
sein solt
verkauffen / wo
Kauff-
leut ges-
nug.
Wen̄ mā
alles solt
den armē
geben / so
würden
sielezlich
reich.

Das wer / wo es also gemeiniglich
allein von Leiblichem verkauffen solt
verstanden werden / ein vnordentliche
vnd törechte meinung / die Gott der es
wigen Weisheit nicht zu zumessen /
denn Gott wil nicht die Leiblich / son-
der die armut im Geist haben.

Gott wil
die Ar-
mut.

§ Wie

Von dem lob des

Wie denn Christus der Heyland
vnd einig Son Gottes / das an einem
andern ort außtrückentlich außtrückt/
Als er spricht: Selig sind die armen
des Geiſt.

Selig
sind die
armē im
Geiſt.

Darumb so wirdt das die rechte
Geistlich armut seyn / vnd eygentlich
recht heissen / das sein verkauffen / vnd
Christo nachfolgen / welcher also / wie
oben erzelt ist / dem gemeinen Nutz an-
hangt / das er im selbs nichts eignet
oder zu zeucht / sonder alle ding gemein
acht vnd helt.

Gott ver-
leicht ei-
nē nichts
anders/
denn sei-
nem nech-
sten dar-
mit zu die-
nen.

Also das er bereit ist mit allem dem/
das im Gott verliehen hat / es sey an
Leib / Vernunfft / Kunst / Ehr oder
Gut / seinem nechsten zu dienen /
vnd obgemelte grosse Pollicey
Gott zu Lob vnd Ehr/
helffen zu er-
halten.

Gott